



Galeristin Christine Rink in der Exposition von André Köhler. Foto: Marco Prosch

Junge Künstler rühren mit ihren Werken die Werbetrömmel

Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig hat ihre eigene Galerie / Leiterin setzt auf Tradition und Vielfalt

An der Hochschule für Graphik und Buchkunst (HGB) geben sich Nachwuchskünstler die Klinke in die Hand. Das ist normal – handelt es sich doch um die Leipziger Ausbildungsstätte für junge bildende Künstler schlechthin.

Hochschule, präsentiert. Ein kleiner Zettel am Türhaken des großen, hell beleuchteten Raumes verrät dies.

Festlegungen etwa auf Plastik oder Malerei. Jede künstlerische Gattung soll beachtet werden.

Heute geht es vor allem darum, neue, andere Perspektiven sichtbar zu machen. „Das ist unsere wichtigste Aufgabe“, betont Christine Rink.

Damit führt die Galerie der HGB ihre progressiven Traditionen fort, die mit der Gründung im Jahre 1980 ihren Anfang nahmen.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 12 – 18 Uhr, Sonnabend 10 – 14 Uhr.

Übrigens...

... ist am 14. Oktober zum Abschiednehmen eine Auszugsparty vom mb-Keller bis zur Plattform geplant.

Ach so, das Buch-Kapitel wäre dann auch zugeschlagen, weil der Akademikernachwuchs zu Maßlosigkeit neigt, wenn es was kostenlos abzufassen gibt.

Studentenfutter

Mehr Ratschläge

FAUN – hinter dieser Abkürzung stecken vier Studentinnen, die in etwa sechs Wochen ihren Kommilitonen mit einer ergänzenden Studienfachberatung zur Seite stehen.

Mehr Mitsprache

Die Studenten bekommen mehr Mitspracherecht bei den Planungen für Sachsens Hochschulen.

Mehr Diskussion

Profilierung und Zusammenarbeit – Ausweg oder Sackgasse: Das war das Motto beim letzten Hochschulpolitischen Tag.

Mehr Sicherheit

Die Kontrollen am Hochhaus-Eingang haben nach Einschätzung der Universität funktioniert.

Logistisches Großunternehmen beginnt / Uni räumt Weisheitszahn / Hausverwalter Neubert:

„Wir sind ein Nomadenvolk“

Von KATHRIN KÖNIG

Viel Lärm um nichts? Die Aufregung über den Uni-Auszug aus dem Hochhaus kann Thomas Neubert, zuständig für die Zentrale Hausverwaltung, nicht verstehen.

„Im September organisieren wir nur eine etwas größere Aktion.“ Untertreibungen gefallen Neubert gut.

„Moment, das Telefon“, entschuldigt sich Thomas Neubert und atmet ein wenig auf.

Über dem Paulaner sind noch zwei Wände einzubauen, am Brühl sollen Türen verändert werden.

Möbel, die nach 1990 gekauft wurden, ziehen mit um. Der veraltete Rest bleibt einfach stehen.

„Jeder muß guten Willen haben und vernünftig bleiben“, sagt er abgeklärt und hebt die Schultern.

Die Zeit drängt, aber die Termine stehen. „Am 12. Oktober können die Studenten in den neuen Räumen empfangen werden“.

Diesmal hat der Chef der Moritzbastei eine Idee. Rudi Busch will vom Keller der mb bis zur Plattform des Uni-Riesen am 14. Oktober eine Auszugsparty feiern.

Uni-Leitung erteilt nicht nur Wahlkämpfern Platzverweis / Erlaß des Wissenschaftsministeriums als sächsischer Alleingang

Schwammige Depesche aus Dresden stiftet Verwirrung

„Ein Extra-Erlaß?“ Die Sprecher der zuständigen Ministerien in Thüringen und Sachsen-Anhalt klingen verblüfft.

„Ein bißchen schwammig“, findet im nachhinein selbst der Sprecher des Wissenschaftsministeriums, Hartmut Häckel.

tische Events geben. Der RCDS, der laut Landeschefin Dorothea Schoop mehrmals per Telefon und Mail intervenierte.

Es hat eine Weile gedauert, bis das Rektorat den Dresdner Code für „politische Veranstaltungen“ geknackt hat.

Was der LSG nicht weiterhilft. Die hat ihren Unmut über die plötzlichen Platzverweise großflächig auf dem Campus plakatiert.

keines für die LSG. Zum klärenden Gespräch mit den Linken hatte der Kanzler bislang keine Zeit.

ser Ende Juni den Raum „nach Rücksprache mit Dresden“ wegen gemeinsam vermuteter „PKK-Nähe“ verwehrt.

Nach all der Aufregung erklärt das Rektorat jetzt, der Erlaß meine nur solche Veranstaltungen.

Unikum

„Bruder Dietrich“ tankt im Kloster Kraft für die Uni

Nach einem strapazierten, hektischen Semester sind Studis wie Professoren meist reif für die Insel.

Zwar trachtet auch er nach Erholung, doch glaubt er diese nicht auf dem berühmten einsamen Eiland zu finden.

Während seiner Besuche bei den Benediktinern, die er seit 1995 in jeder Semesterpause macht, widmet er sich vor allem zwei Beschäftigungen.

Campus Leipzig ist ein Gemeinschaftsprojekt der LVZ und des Diplom-Studiengangs Journalistik der Universität Leipzig.

Campus-Meinung

Bitterer Beigeschmack bleibt

Von TINO MORITZ



ten wie der Uni-Kanzler mit der PDS, fielen dem Campus-Chaos zum Opfer.

keines für die LSG. Zum klärenden Gespräch mit den Linken hatte der Kanzler bislang keine Zeit.

Ensemble Nihilingua spielt Theater für alle Sinne

Pädagogik-Studenten beziehen geistig Behinderte in Vorstellungen ein



Böse Mächte umgarnen das tanzende Pärchen unterm Dach des Theaterzelt. Worte sind überflüssig. Foto: Ruhmer

Wie oft bleiben behinderte Menschen außen vor, wenn es um kulturelle Genüsse geht – Theater nicht ausgenommen.

Gespielt wird in einem selbstgeübten Zelt, das Platz für etwa 30 Kinder bietet und auch bequem in jedes Klassenzimmer paßt.

in warmes Honiglicht, mal in ein frostsches Blau. Dazu ertönt Musik.

Theater für alle Sinne und interaktiv. Ina Gladitz, eine der „bösen Mächte“, ist zufrieden mit der Aufführung.

Anstoß zur Gründung von „Nihilingua“ hatte ein Theater-Seminar gegeben, an dem hauptsächlich Studenten der Förderpädagogik teilnahmen.

Neuere Stücke werden die Zuschauer ins Geschehen einbezogen.

